

Europäischer Impuls

Warum eine Bank in ein Projekt wie Hagenberg investiert Spezial: Softwarepark Schloß Hagenberg

Nicht nur die Kombination aus wissenschaftlichen Instituten und Unternehmen, die sich alle mit Software beschäftigen, ist ungewöhnlich am Softwarepark Schloß Hagenberg, auch seine Finanzierung: Die öffentliche Hand hat Starthilfe geleistet und sich schon wieder zurückgezogen, Hauptinvestor ist jetzt die oberösterreichische Raiffeisen-Landesbank. Generaldirektor Ludwig Scharinger ist überzeugt, daß von Hagenberg Impulse nicht nur für Österreichs Wirtschaft, sondern für Europa ausgehen werden.

In der Startphase wurde der Softwarepark vom Land Oberösterreich, der Stadt Linz und der Wirtschaftskammer Oberösterreich unterstützt. Jetzt ist der Träger eine Investorengruppe mit der Raiffeisen-Landesbank an der Spitze. Sie hält 70 Prozent der Anteile, weitere jeweils 10 Prozent entfallen auf GiroCredit, PSK und Oberösterreichische Versicherung.

Die Entscheidung der Raiffeisen-Landesbank für die Investition war das Ergebnis sowohl von banktechnischen Analysen als auch von individuellen Einschätzungen. "Man muß erst einmal alle Aspekte kennen, und es kommt sehr viel auf Personen an", unterstreicht Scharinger. Damit bezieht er sich auch auf seine langjährige Bekanntschaft mit Professor Bruno Buchberger, den Initiator des Zentrums: "Ich kenne seine Qualitäten und die des RISC, und ich weiß, daß er in der Lage ist, wissenschaftlich ausgezeichnete Leute um sich zu sammeln". Gewaltiges Potential an Forschung, Entwicklung

Auch in Beratungen mit einer Reihe technologisch führender Unternehmen in Oberösterreich, so erinnert sich Scharinger heute, "hat man gespürt, je intensiver die Gespräche wurden, desto mehr hat man das Potential erkannt. Daher sind wir überzeugt, daß das ein Zentrum wird, wo Firmen nicht nur aus Oberösterreich und ganz Österreich ein gewaltiges Potential an Forschung und Entwicklung nutzen können, ja, daß das ein europaweit spürbarer Impuls wird". Bis zum Frühjahr zweite Ausbaustufe fertig

Die erste Ausbaustufe des Softwareparks, in die 100 Millionen Schilling investiert worden sind, ist jetzt abgeschlossen. Von der verfügbaren Fläche von 3300 Quadratmeter sind bereits 3000 vermietet. Bis zum Frühjahr 1994 soll die zweite Ausbaustufe, die die Fertigstellung des Südtrakts des Softwareparks umfaßt, mit weiteren 20 Millionen Schilling an Investitionen abgeschlossen sein.

Ergänzend dazu sind eine Wohnanlage mit 90 Einheiten und ein Studentenheim-Gästehaus in Planung, mit deren Realisierung möglicherweise ebenfalls noch im kommenden Jahr begonnen wird. Das sind zwei Teilinvestitionen von 110 und 140 Millionen Schilling, sodaß das gesamte Projekt 370 Millionen Schilling umfassen wird - wenn nicht, wie Generaldirektor Scharinger andeutet, noch einmal eine Erweiterung des Softwareparks notwendig wird. Auf jeden Fall sieht er sich schon durch die bisherige Entwicklung in seinem Resümee bestätigt: "Das kann kein Flop werden".